

den Wochenkommentar kollektiv abzuhören und anschließend über die Auswertung zu beraten.*)

Dabei müssen die im Kommentar behandelten Fragen an Hand von Beispielen mit den örtlichen Verhältnissen in Verbindung gebracht werden.

Die Parteileitungen müssen die Bedeutung des Wochenkommentars als Unterstützung für eine operative Agitationsarbeit erkennen und ihn ernsthaft auswerten. Es ist Aufgabe der Parteileitungen, den Agitatoren gute Methoden des Abhörens des Wochenkommentars zu vermitteln und — wie es im Beschluß des Politbüros zur Verbesserung der Agitationsarbeit heißt — „die Agitatoren bei der richtigen Ausarbeitung der Argumentation anzuleiten“.

*) Der Deutsche Demokratische Rundfunk sendet den Wochenkommentar der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sonnabends im Programm Berlin I 18.10 Uhr, im Programm Berlin II 18.40 Uhr.

Die Kreisleitungen erhalten den Wortlaut des Wochenkommentars jeweils am darauffolgenden Montag im „Presse-dienst“ des Zentralkomitees der SED. Er darf nicht in irgendeinem Schreibtisch schmoren, sondern muß bei der Ausarbeitung der Argumentationen benützt werden. Die Genossen der Kreisleitungen sollten die Sekretäre der Grundorganisationen und alle Agitatoren immer wieder auf die Bedeutung des Wochenkommentars hinweisen und dafür Sorge tragen, daß er gründlich ausgewertet wird.

Die gespannte politische Situation, die Verantwortung unseres Volkes für die Erhaltung und Sicherung des Friedens gebietet, keine Hilfsmittel und Materialquellen für unsere Überzeugungsarbeit ungenutzt zu lassen. Der Wochenkommentar der Partei muß von allen Parteileitungen und Agitatoren ernsthaft für die weitere Verbesserung unserer Agitationsarbeit benutzt werden.

übt größere Wachsamkeit im Umgang mit dem Parteidokument

Nach der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten und der Aushändigung der neuen Parteidokumente an unsere Mitglieder und Kandidaten kann bei dem größten Teil unserer Mitgliedschaft ein höheres Bewußtsein in der Behandlung und im Umgang mit den Parteidokumenten festgestellt werden. Die Mehrzahl unserer Mitglieder und Kandidaten ist sich bewußt, daß das Mitgliedsbuch der Partei bzw. die Kandidatenkarte das wertvollste Dokument im Leben eines Mitgliedes bzw. Kandidaten unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist.

Die Bedeutung des Parteidokuments geht aus den Richtlinien „Die neuen Parteidokumente“ hervor, in denen es u. a. heißt:

„Geht einem Mitglied oder Kandidaten durch irgendeinen Umstand sein Mitgliedsbuch bzw. die Kandidatenkarte verloren, so muß der Betreffende unverzüglich die Parteileitung davon unterrichten. Die Parteileitung der Grundorganisation ist verpflichtet, das Mitglied bzw. den Kandidaten zu laden, um den Verlust des Dokuments genau zu klären.

In den Fällen von Fahrlässigkeit kann eine Parteistrafe ausgesprochen werden. Nach gründlicher Untersuchung und in den Fällen, in denen die Verhinderung des Verlustes außerhalb der Möglichkeit des Mitgliedes bzw. Kandidaten lag, wird durch Beschluß der Kreisleitung ein neues Mitgliedsbuch bzw. eine neue Kandidatenkarte ausgestellt . . .“

Es gibt jedoch noch eine Reihe sehr ernster Beispiele für die Sorglosigkeit und mangelhafte Wachsamkeit, die manche Genossen im Umgang mit dem Parteidokument an den Tag legen. In den letzten Wochen häufen sich die Fälle, wo Mitglieder unserer Partei ihr Dokument auf dem Postweg zur Regelung persönlicher Angelegenheiten an staatliche Dienststellen einsenden.

So schickten der Genosse K. aus Grimma, Genosse A. aus Quedlinburg und Genosse W. aus Zeuthen — um nur einige Fälle anzuführen — ihr Dokument als Beweis für ihre langjährige Mitgliedschaft an die Präsidialkanzlei unseres Genossen Wilhelm Pieck.

Diese Genossen waren sich nicht darüber im klaren, welchen unermesslichen Schaden sie der Partei zugefügt hätten, wenn diese Dokumente in die Hände des Klassenfeindes geraten wären.

Der Burianek- und Kaiserprozeß vor dem Obersten Gerichtshof der Deutschen Demokratischen Republik beweisen uns eindeutig, wie sehr der Klassenfeind bemüht ist, gerade in einflußreiche Positionen unseres Staates Agenten einzuschleusen, die mit Hilfe erschlichener und gestohlener Parteidokumente ihre verbrecherische Tätigkeit ausüben sollen.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Versand von Dokumenten durch die Post, wie überhaupt die Aushändigung des Parteidokuments durch unsere Mitglieder und Kandidaten an parteifremde Personen, in

Widerspruch zu den Richtlinien „Die neuen Parteidokumente“ steht. Dort heißt es:

„Jedes Mitglied hat sein Parteibuch ständig bei sich zu tragen und gegen jeden Mißbrauch oder Verlust zu sichern.“

Die Schuld für die sorglose Behandlung der Parteidokumente liegt jedoch nicht nur bei den einzelnen Mitgliedern und Kandidaten, sondern oft auch bei unseren Parteileitungen.

Die Parteileitungen haben es vielfach versäumt, der Mitgliedschaft immer wieder die Bedeutung des Parteidokuments zu erläutern und die Fälle der Sorglosigkeit zum Zwecke der Parteierziehung in den Mitglieder-versammlungen zu behandeln. Deshalb müssen gerade jetzt nach den Neuwahlen der Leitungen im erhöhten Maße Seminare und Beratungen über die neue Organisationstechnik und die erhöhte Wachsamkeit in der Behandlung und dem Umgang mit unseren Parteidokumenten durchgeführt werden. Das ist um so notwendiger, als 45 Prozent der Mitglieder der neugewählten Leitungen zum erstenmal in eine Leitung gewählt wurden.

Die Parteileitungen sollten bei der Verbesserung der organisationspolitischen Arbeit unbedingt auch Maßnahmen beraten und beschließen, die zur Erhöhung der Wachsamkeit im Umgang mit dem Parteidokument führen und der gesamten Mitgliedschaft die Bedeutung des Parteidokuments ständig bewußt machen.

Hans Wagner